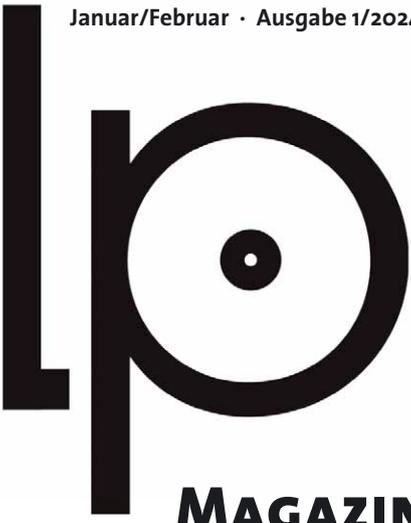


Januar/Februar · Ausgabe 1/2024 · Deutschland 7,40 € · Schweiz CHF 12,70 · Ausland 9,00 €



MAGAZIN FÜR ANALOGES HI-FI & VINYL-KULTUR







UPDATE-VOLLTREFFER

Es hat ein bisschen gedauert, bis ich verstanden hatte, was hier passiert ist. Weil ich der felsenfesten Überzeugung war, dass das brandneue Phonovorstufenflaggschiff von Canor ein von Grund auf neu konzipiertes Gerät wäre. Die klanglichen Eindrücke ließen gar keinen anderen Schluss zu.

Mitspieler

Plattenspieler:

- TechDAS Air Force III / Reed 3p
- Transrotor Massimo Nero / Studio 12"

Tonabnehmer:

- Transrotor Figaro
- van den Hul Colibri XGP Grand Cru Elite

Vollverstärker:

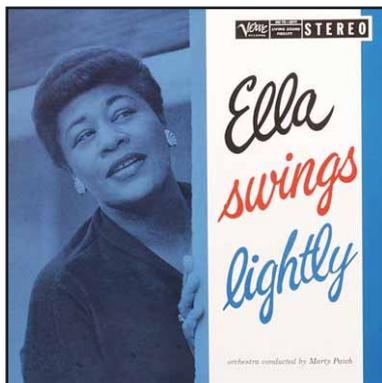
- Thivan Labs 811 Anniversary
- Unison Simply 845

Lautsprecher:

- Rosso Fiorentino Certaldo
- DIY Focal / JBL

Gegenspieler

- MalValve preamp three phono
- Clearaudio Balance Reference



Gespieltes

Ella Fitzgerald
Ella Swings Lightly

Biffy Clyro
Ellipsis

Nina Simone
My Baby Just Cares For Me

Led Zeppelin
How The West Was Won



Canor hat das Gehäuse der großen neuen Phonovorstufe dezent aufgewertet

Und so verbrachte ich ein paar Wochen mit dieser unfassbar guten Maschine, stöpselte fleißig Tonabnehmer nach Tonabnehmer daran und freute mich darüber, dass die Konstrukteure dem Thema offenbar nennenswert neue Impulse haben verleihen können. Als ich dann letztlich den Test der bisherig größten Canor Phonovorstufe PH 1.10 von vor knapp drei Jahren zum Vergleich heranzog, war ich ein wenig verwirrt: Die Unterschiede zwischen der bewährten Maschine und der neuen Asterion V2 sind vom technischen Standpunkt her nämlich beileibe nicht so groß wie erwartet. Rein optisch sehen sich die Geräte sogar zum Verwechseln ähnlich.

Ein schneller Blick unter den Deckel offenbarte auch im Inneren einen starken Verwandtschaftsgrad zwischen beiden Modellen und noch nicht einmal beim Verkaufspreis sind die Unterschiede riesig: Die Neue steht mit 7200 Euro zu Buche, die PH 1.10 kostet derzeit 6000 Euro. Den einzigen augenfälligen technischen Unter-

schied gibt's auf der Rückseite: Dort hat sich nämlich ein Paar XLR-Buchsen zum Anschluss von MC-Abtastern neben den Cinch-Eingängen niedergelassen.

Gehäuse und Optik

Mit 18 Kilogramm Nettogewicht und ziemlich erwachsenen Abmessungen lässt die Asterion V2 keinerlei Zweifel an ihren qualitativen Ambitionen. Das ist bei der PH 1.10 auch nicht anders, die Asterion V2 allerdings ist noch ein bisschen hübscher verpackt. Der gepulverte U-förmige Blechdeckel ist einer Konstruktion aus drei individuell verschraubten deutlich solideren Aluminiumplatten gewichen, so dass sich das Äußere der Top-Vor-Endstufenkombi der hauseigenen „Reference Line“ annähert. Rein formal führt Canor jedoch beide Phonovorstufen in der mittleren „Premium Line“. Nicht ganz klar ist mir zudem das Namensanhängsel „V2“ in der Typenbezeichnung. Das suggeriert, dass es schon einmal ein Modell „Asterion“ gegeben haben muss, allerdings konnte ich nichts Diesbezügliches entdecken. „Asterion“ hingegen geht völlig in Ordnung, Gestalten aus der griechischen Mythologie gehen immer.

In Sachen Bedienung ist fast alles beim Alten geblieben: Die wirklich tollen Klartextanzeige in Gestalt orangefarbener LED-Punktmatrixanzeigen ist vermutlich das am besten ablesbare Display, das der HiFi-Markt je hervorgebracht hat. Die Bedienung erfolgt über einen imposanten ebenfalls orangefarben rundum beleuchteten Drehknopf und eine Schar kleiner Taster. Bei denen hat sich die Belegung ge-

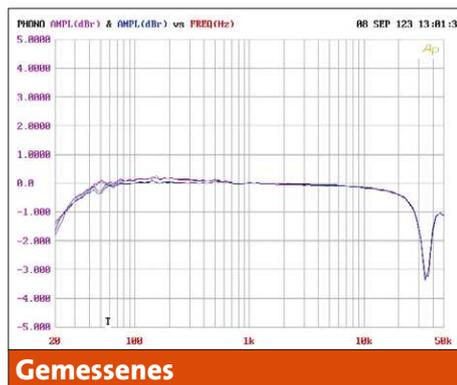


Signalanschlüsse gibt es nunmehr sowohl ein- wie auch ausgangsseitig symmetrisch

genüber der PH 1.10 etwas geändert, weil die Umschaltung zwischen Cinch- und XLR-Eingang für den MC-Betrieb hinzugekommen ist.

Ausstattung

Der zusätzlich XLR-Eingang ist ein schönes und logisches Feature, dass Canor ohne zusätzlichen Aufwand realisieren konnte: Die MC-Verstärkung übernimmt ein Paar Lundahl-Übertrager, das die Symmetrie quasi gratis mitliefert – es brauchte lediglich entsprechende Buchsen. Diese Übertrager können auf zwei Arten konfiguriert werden, so dass im MC-Betrieb entweder 70 oder 76 Dezibel Verstärkung zur Verfügung stehen. „MC1“ und „MC2“ sind demnach keine zwei getrennten Eingänge, sondern lediglich zwei unterschiedliche Betriebsarten des gleichen Eingangs. Die acht schaltbaren Eingangsimpedanzen sind hinter den MC-Übertragern angeordnet, hat das Konsequenzen für den Tonabnehmerabschluss: Für „MC1“ gibt's zehn bis 1200 Ohm, für „MC2“ zwei bis 300 Ohm. Im MM-Betrieb (ohne Übertrager) stehen kernige 53 Dezibel Verstärkung parat. Das ist reichlich, schadet in der Praxis aber keinesfalls, zumal hinreichend Übersteuerungsreserven vorhanden sind. Hier sind 47 Kiloohm Eingangswiderstand unver-



Messtechnik-Kommentar

Messtechnisch bewegt sich die große Canor auf hohem Niveau. Der MM-Frequenzgang ist vorbildlich linear, im MC-Betrieb gibt's ebenfalls keinen nennenswerten Abfall im Bass, die Übertrager „liefern“ ohne Murren bis 35 Kilohertz. Im MM-Betrieb beträgt die Verstärkung mächtige 53 Dezibel, im MC-Modus maximal 75 Dezibel – ebenfalls reichlich. Die Fremdspannungsabstände betragen 67/58 Dezibel(A) bei MM/MC (5/0,5 mV), die Kanaltrennungen liegen im gleichen Bereich. Der Klirrfaktor beträgt 0,05/0,28 Prozent, das ist ebenfalls sehr gut. Das Gerät verbraucht im Betrieb konstant 69 Watt Strom.

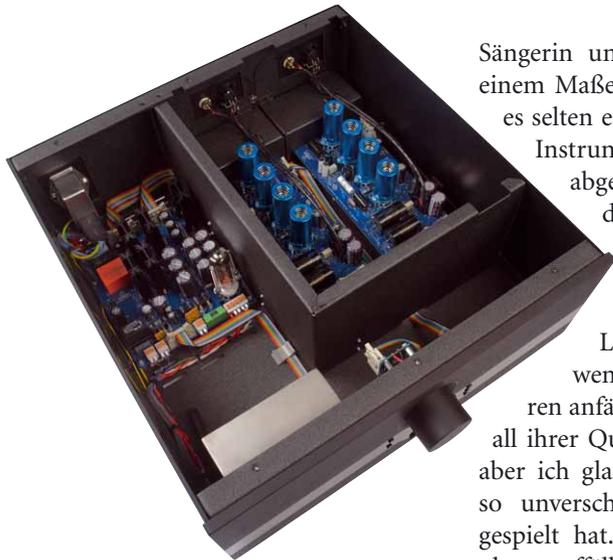
rückbar, dafür lässt der Drehknopf aber die Wahl zwischen acht verschiedenen Abschlusskapazitäten. Ein schaltbares Subsonicfilter schließt die Liste mit Ausstattungsdetails, es greift schön weit unten und schützt Bassmembranen vor allzu großen Auslenkungen. Was sich aber bei mir in der Praxis ohnehin nie als Problem erwiesen hat, deshalb habe ich das Filter nicht benutzt. Für die gut 70 Watt Stromaufnahme des Gerätes zeichnen zum größten Teil die neun Röhren verantwortlich. Pro Kanal besorgen vier unter Abschirmbechern versteckte Doppeltrioden vom Typ 6922 die Signalverstärkung. Canor hat zu Zeiten, als das noch möglich war, nennenswerte Vorräte an feinem Glas von Electro Harmonix angelegt, so dass man die Geräte mit fein säuberlich selektierter Ware ausstatten kann. Linearität und Kanalgleichheit sind ausgezeichnet, was anders kaum zu erreichen wäre. Röhre Nummer neun ist ein Gleichrichter von Typ EZ81, der die Hochspannung für die Signalverstärker bedient. Ich kann minimale Änderungen am Platinenlayout gegenüber dem PH 1.10 erkennen, ansonsten aber blieb alles beim Alten. Die eingesetzten passiven Komponenten sind nach wie vor allererste Sahne, insbesondere die Zinnfolien-Ausgangskoppelkondensatoren von Mundorf kann ich gut leiden. Einzig der speisende Ringkerntrafo wanderte in ein noch massiveres Abschirmbehältnis in der Art, wie wir es von den Reference-Line-Geräten her kennen und residiert nunmehr aufrecht hinter der Front, womit er noch ein bisschen mehr Distanz zu den einstreugefährdeten Schaltungsteilen gewonnen hat.

Klang

Manchmal argumentieren Geräte sich einfach selbst. Ganz ohne Mühe, ganz ohne aufwändige Vergleiche, einfach so: Anschließen, einschalten, Musik auflegen und die Kinnlade herunterklappen. Das passiert selten, aber hier war's eindeutig der Fall. Die Signale lieferte das Transrotor Figaro, die Abschlussimpedanz stand auf geschätzten 150 Ohm und ich war schlicht platt, was die Kombi da aus der Rille von „Ella Swings Lightly“ zauberte. Gewiss, das 2010er Reissue des Klassikers klingt sowieso ausgezeichnet, aber das hier, das war eine wirklich ernste Sache. Schon die rhythmische Perfektion fällt sofort auf,



Als Gleichrichterröhre kommt eine EZ81 zum Einsatz



Versorgungs- und Signalteil
sind fein säuberlich
voneinander getrennt

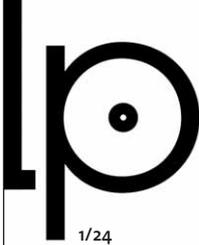
Sängerin und Orchester spielen hier in einem Maße wirklich zusammen, wie ich es selten erlebt habe. Die Verteilung der Instrumente im Raum ist auffällig gut abgezirkelt, die Bühne breit und die Sängerin steht perfekt zentriert in der Mitte und gibt alles. Und das Ganze mit dieser selbstverständlichen Lockerheit die dann auftritt, wenn HiFi aufhört und Musikhören anfängt. Ich will der PH 1.10 trotz all ihrer Qualitäten nicht zu nahe treten aber ich glaube nicht, dass sie seinerzeit so unverschämt gelöst und leichtfüßig gespielt hat. Wie die Konstrukteure das ohne auffällige strukturelle Änderungen erreicht haben – keine Ahnung. Dass das auch mit weniger audiophilem Material klappt, bewiesen die schottischen Rocker von Biffy Clyro mit Nachdruck. Die Canor liefert Bauch, Wucht, Inbrunst, eine großartig freigestellte Gesangsstimme und diese großartig flüssige Gangart. Jetzt mal unter uns: Das ist eine der besten Phonovorstufen, an die ich mich erinnern kann. Und diese Aussage traue ich mich erst, nachdem ich im heimischen Setup einen großen van den Hul-Abtaster montiert und mich davon überzeugt habe, dass die extrem stimmige Gangart der Asterion V2 reproduzierbar war und die perfekte Leichtigkeit auch hier einziehen durfte.

Holger Barske



Canor Asterion V2

• Preis:	ca. 7.200 Euro
• Vertrieb:	IDC Klaassen, Lünen
• Telefon:	0231 9860285
• Internet:	canor-audio.de
• Garantie:	2 Jahre
• B x H x T:	435 x 170 x 485 mm
• Gewicht:	ca. 18 kg



Canor
Asterion V2

1/24

» Was für eine Phonovorstufe! Canors Neue brilliert mit umwerfender Raumabbildung, hervorragender Feinzeichnung und rhythmischer Finesse. Besser geht's nicht!



Acht Doppeltrioden 6922 im Abschirmbecher besorgen die Verstärkung



Der gründlich gekapselte Ringkerntrafo steckt hinter der Gerätefront

GOLDRING



EST. 1906

QUALITÄT | INNOVATION | TRADITION

TAUSCHAKTION FÜR MC-SYSTEME ALT GEGEN NEU

Ihr MC-Tonabnehmer egal welcher Marke ist defekt, abgenutzt oder gefällt Ihnen nicht mehr? Dann nutzen Sie die Goldring Tauschaktion ALT GEGEN NEU und sichern sich ein nagelneues hochwertiges Goldring Moving Coil-System zum reduzierten Sonderpreis!



Und so funktioniert's:

- 1. Sie können sowohl Ihr bisheriges Goldring MC-System, aber genauso auch MC-Tonabnehmer anderer Marken gegen einen nagelneuen Goldring MC-Abtaster Ihrer Wahl eintauschen.*
- 2. Sie erhalten für jedes neue Goldring Moving Coil-System einen Nachlass von 20 % auf den unverbindlich empfohlenen Verkaufspreis.*
- 3. Der Austausch kann über einen an der Aktion teilnehmenden Goldring Fachhändler erfolgen. Deren Adressen und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter idc-klaassen.com/alt-gegen-neu. Alternativ ist es hier auch möglich, sich online für einen Umtausch zu registrieren.*



PREMIUM AUDIO LÖSUNGEN



gültig
Nur
Vorabinform
ation

FÜR MEHR INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE

IDC Klaassen International Distribution & Consulting oHG
Am Brambusch 22
44536 Lünen
Deutschland
E-Mail: idc@idc-klaassen.com | Tel: +49 (0) 231 9860 285
www.idc-klaassen.com

Änderungen von Design und Spezifikationen sowie Irrtümer vorbehalten.